

* Die Naturobjekte des Jahres 2009

Hier wird eine Auswahl der uns bekannten Naturobjekte des Jahres mit Foto und kurzem Informationstext vorgestellt.

Für weiter gehende Informationen können die Bezugsadressen der zuständigen Institutionen auf der Internetseite von Natur und Landschaft unter <http://www.natur-und-landschaft.de/adressen/> abgerufen werden.

Wildtier des Jahres

Igel (*Erinaceus europaeus*)

Igel sind dämmerungs- und nachtaktiv und gehören zur Ordnung der Insektenfresser. Ausgewachsen wiegen sie zwischen 800 g und 1500 g. Meist suchen sie im November ein Winterquartier auf und halten dann ihren Winterschlaf bis in den April oder Mai. (Foto: M. Engels)



Vogel des Jahres Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Der farbenprächtige Eisvogel benötigt sauberes Wasser, naturnahe Bäche, Flüsse und Seen sowie artenreiche Talauen. Nur dort findet er seine Nahrung und natürliche Steilwände für die Anlage seiner Brutröhren. In Deutschland gibt es noch ungefähr 8000 Brutpaare. (Foto: Manfred Delpho)

Fisch des Jahres Aal (*Anguilla anguilla*)

Der Aal ist mit seinem schlangenförmigen und lang gestreckten Körper unverwechselbar. Er lebt auf dem Grund unter Steinen, im Schlamm oder in Spalten und ernährt sich vorwiegend von Würmern, (Klein-)Krebsen, Insektenlarven, Fischlaich, aber auch von Fischen. (Foto: Wolfgang Hauer)



Insekt des Jahres Gemeine Blutzikade (*Cercopis vulnerata*)

Sie ist harmlos und saugt nur an Pflanzen. Der Name des 9–11 mm großen, schwarzen Tiers kommt von dem auffallend roten Muster auf den Flügeln, die dachförmig zusammengelegt werden. Es ist recht häufig und hat sich bis zum Nord-Ostsee-Kanal nach Norden verbreitet. (Foto: Angela Schwarz)

Reptil des Jahres Würfelnatter (*Natrix tessellata*)

Die ungiftige Würfelnatter ist selten und vom Aussterben bedroht. Sie ist heute nur noch an den Ufern der Flüsse Mosel, Nahe und Lahn in Rheinland-Pfalz zu finden und erreicht eine Länge von bis zu 1 m. Ihren Namen hat sie von der charakteristischen Rückenzeichnung. (Foto: piclease/Günter Hahn)



Spinne des Jahres Dreiecksspinne (*Hyptiotes paradoxus*)

Sie ist nur 3–6 mm groß. Mit ihren relativ kurzen Beinen und einem dreieckigen gedrungenen Körper wirkt sie eher unscheinbar. Ihr ca. 20 cm großes Netz ist zwischen den unteren Zweigen der Bäume gewebt und schimmert als seidenes Dreieck im Gegenlicht der Sonne. (Foto: Heiko Bellmann)

Weichtier des Jahres Husmanns Brunnenschnecke (*Bythiospeum husmanni*)

Sie überlebt nur in extrem sauberem und gleichmäßig kühlem Grundwasser. Die Gehäusegröße beträgt nur ca. 2 mm. Das turmförmige Gehäuse ist im frischen Zustand durchsichtig und glatt und der Körper durchscheinend. Zu ihrer Nahrung gehören u. a. Mikroorganismen. (Foto: R. Hanneforth)



Boden des Jahres Kalkmarsch

Ein typischer Boden der jüngeren eingedeichten Marschgebiete. Er zeichnet sich durch eine hohe Bodenfruchtbarkeit aus. Kalkmarschen gehören nicht allein in Schleswig-Holstein, sondern weltweit zu den produktivsten Ackerstandorten für Weizen, Raps und Kohlanbau. (Quelle: Kuratorium Boden des Jahres)

Baum des Jahres Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*)

Er hat sehr dichtes Laub, wird über 30 m hoch und bis zu 600 Jahre alt. Er wächst auf nicht besiedelten Flächen oder nährstoffarmen Böden. Die abfallenden Blätter verrotten zu nährstoffreichem Humus, und über 20 Vogelarten nutzen seine Früchte als Nahrung. (Foto: Lothar Gössinger)



Blume des Jahres Gemeine Wegwarte (*Cichorium intybus*)

Sie blüht von Juli bis Oktober hellblau-violett und liebt warme, vollsonnige Standorte auf leicht alkalischen, trockenen Lehmböden. Sie ist u. a. an Mauern, Böschungen und innerhalb von Wegsäumen zu finden. Blüten, Blätter und Wurzeln dienen auch als Heil- und Gemüsepflanze. (Foto: Heinz Baum)

Orchidee des Jahres Männliches Knabenkraut (*Orchis mascula*)

Diese Orchidee steht unter Artenschutz und gehört zu den ersten blühenden Orchideen im Frühjahr. Das männliche Knabenkraut ist auf Wiesen und in lichten Wäldern zu finden und braucht feuchte Böden wie Frischwiesen und -weiden oder auch magere Gebirgswiesen. (Foto: AHO Thüringen)





Wasserpflanze des Jahres
Durchwachsenes Laichkraut
(Potamogeton perfoliatus L.)

Es handelt sich um ein Großlaichkraut mit untergetauchten Blättern, die stängelumfassend sind. Es kommt in oligo-, meso- sowie eutrophen Seen, Altwässern und Flüssen vor. Es bildet von Juni bis August ährige, dichte Blütenstände mit grünlichen Blüten aus. (Quelle: Förderkreis Sporttauchen)

Pilz des Jahres
Blauer Rindenpilz
(Pulcherricum caeruleum)

Der leuchtend indigoblaue Pilz wächst vor allem in Süddeutschland in warmen, feuchten Laubwäldern. Bisher stand er auf den Roten Listen der bedrohten Arten. Jetzt profitiert der Pilz von der Klimaerwärmung und breitet sich weiter nach Norden aus. (Foto: Matthias Theiß)



Flechte des Jahres
Echte Rentierflechte
(Cladonia rangiferina)

Die Flechte ist im Bereich der sommergrünen Laubwald- und der borealen Nadelwaldzone bis in die Tundra verbreitet. Dort wächst sie auf felsigem Untergrund und auf sauren Böden, an lichtreichen Standorten in Zwergstrauchheiden, Magerrasen und lichten Wäldern. (Foto: Volkmar Wirth/BLAM e. V.)

Moos des Jahres
Gemeines Weißmoos
(Leucobryum glaucum)

Das Moos ist in Deutschland und Europa verbreitet, aber auch in Asien, Nord- und Mittelamerika. Es wächst auf sauren, zumindest zeitweise vernässten, kalkfreien Standorten, besonders auf Rohhumus in Nadelwäldern sowie in Mooren und auf Silikatgestein. (Foto: Volkmar Wirth/BLAM e. V.)



Landschaft des Jahres
2007 – 2009
Donaudelta

2860 km von ihrer Quelle (in Donaueschingen/D) entfernt mündet die Donau im Grenzgebiet von Rumänien und der Ukraine ins Schwarze Meer. Die eigentliche Oberfläche des Donaudeltas beträgt 4152 km², der größte Teil davon liegt auf rumänischem Gebiet. (Foto: T. Tioc)

Flusslandschaft des Jahres
2008/2009
Nette

Das 55 km lange Flüsschen Netze in Rheinland-Pfalz entspringt in der Vulkaneifel und mündet in den Rhein. Eine Besonderheit ist seine Einbettung in die vulkanische Geologie der Osteifel. Die Netzemündung bei Weißenthurm soll bald renaturiert werden. (Foto: [http://www.vulkanpark.com/D. O. Mielke](http://www.vulkanpark.com/D.O.Mielke))



Bedrohtes Nutztier des Jahres
Alpines Steinschaf
(Ovis ammon forma aries)

Es ist ein feingliedriges, kleines bis mittelgroßes Gebirgsschaf sowie eine der ältesten noch vorhandenen bayerischen Schafsrassen. Sein Kopf ist unbewolft, und oft sind beide Geschlechter behornt. Die raue Mischwolle kommt in allen Wollfarben vor. (Foto: Milerski/GEH)

Schmetterling des Jahres
Tagpfauenauge
(Aglais io)

An seinem Beispiel kann man die Folgen des Klimawandels sichtbar machen: Das Tagpfauenauge bildet inzwischen regelmäßig eine zweite Generation im Spätsommer aus. Die Falter überwintern als ausgewachsene Schmetterlinge auf Dachböden oder in Kellern. (Foto: B. Gimmel)



Streuobst des Jahres
1 – Esslinger
Scheckenkirsche (BW)

Mittelgroße, weiche Herzkirsche (Quelle: G. Schaal, Obstsorten, Bd. II)

2 – Trockener Martin (RP/SL)

Eine traditionelle Koch- und Wirtschaftsbirne (Quelle: Deutsche Kernobstsorten/ A. Nugel Verlag)

3 – Dorheimer Streifling (HE)

Die Wetterauer Lokal-Apfelsorte (Foto: O. Schreiter/Spiegelbild Natur)

Heilpflanze des Jahres
Ringelblume
(Calendula)

Sie ist ein einjähriges Korbblütengewächs mit einer ca. 20 cm langen Pfahlwurzel. Die 30–60 cm hohe Pflanze bildet an dem aufrechten Stängel ab Juni Blütenköbchen, die mehr oder weniger gefüllt sein können und farblich hellgelb oder in kräftigen Orangetönen variieren. (Foto: NHV)



Arzneipflanze des Jahres
Fenchel
(Foeniculum vulgare)

Fenchel ist eine zweijährige bis ausdauernde krautige Pflanze, die Wuchshöhen von 40–200 cm erreicht und würzig (dem Anis ähnlich) riecht. Der Fenchel gehört sicherlich zu den bekanntesten Heilpflanzen, so schätzen Wissenschaftler. (Foto: Martin Bauer GmbH & Co. KG)

Staupe des Jahres
Funkie
(Hosta)

Diese Staupe ist überraschend vielgestaltig und pflegeleicht sowie das ganze Gartenjahr über präsent. In halbschattigen und schattigen Beeten sowie an Gehölzrändern entwickelt sie eindrucksvolle Blattschöpfe und außerordentlich viele Blattformen und -farben. (Foto: Bund deutscher Staudengärtner)

